

HELMUT SENG (Hg.)

Oracula Chaldaica Latine



Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg



BIBLIOTHECA CHALDAICA

Herausgegeben von
Helmut Seng

Band 9



Oracula Chaldaica Latine

Herausgegeben von
HELMUT SENG

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung
für Geisteswissenschaften
in Ingelheim am Rhein.

ISBN 978-3-8253-4793-2

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt ins-
besondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2021 Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg
Imprimé en Allemagne · Printed in Germany
Druck: Memminger MedienCentrum, 87700 Memmingen
Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem
und alterungsbeständigem Papier.

Den Verlag erreichen Sie im Internet unter:
www.winter-verlag.de

Dem Andenken von
Anita Waltenberger

* Berlin 3. August 1940
† Tiegenhof bei Gnesen ?

βίη ὅτι σῶμα λιπόντων
ἀνθρώπων ψυχὰι καθαρόταται

Vorwort

Mit der Idee für dieses Buch kam ich 2007 aus Innsbruck zurück, wo ich mit einem Vortrag zu „Übersetzungen der Chaldaeischen Orakel in der Frühen Neuzeit“ an der V. Pontes-Tagung teilgenommen hatte. Als ich es dann für 2010 ankündigte, war ich freilich allzu optimistisch; die Fertigstellung hat schließlich elf Jahre länger gedauert. Dass es jetzt nicht, wie ursprünglich vorgesehen, als Band 3, sondern als Band 9 der *Bibliotheca Chaldaica* erscheint, mag die Verzögerung wenigstens zum Teil erklären.

Vielfältige Hilfe hat dieses Buch möglich gemacht. Dafür bin ich von Herzen dankbar, an erster Stelle zahlreichen Bibliotheken und Archiven sowie deren Mitarbeitern für Reproduktionen von Handschriften, Auskünfte und die Möglichkeit zur Einsichtnahme vor Ort. Besonderer Dank gilt Michel Magnien, der Photographien eines Buches aus seiner persönlichen Sammlung zur Verfügung gestellt hat. Für fruchtbaren Austausch und wichtige Hinweise danke ich sachkundigen Kollegen, insbesondere Reinhold Gleiß, der große Teile des Manuskripts gelesen und hilfreiche Beobachtungen beigesteuert hat.

Für die redaktionelle Mitarbeit ist Carina Volkmer, Geena Kretschmer und vor allem Jannis Schramm zu danken, der auch das Register erstellt hat. Herzlicher Dank gilt auch der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften für einen großzügigen Zuschuss zu den Druckkosten.

Gewidmet ist dieses Buch dem Andenken meiner Tante Anita Waltenberger. Ihr hilfloses Leben traf auf tödliche Niedertracht.

Mainz, den 28. Dezember 2020

H. S.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
1 Anonymus D (Demetrio Guazzelli)	15
2 Bonifacio Bembo (Anonymus B)	35
3 Anonymus A (Ianus Lascaris)	51
4 Nicola Scutelli	69
5 Jacobus Marthanus	89
6 Anonymus E (Mitschrift Philippe de Vic)	107
7 Anonymus F (Professor Parisiensis)	113
7.1 Mitschrift in Hesiod 1541, Exemplar der Sorbonne	115
7.2 Mitschrift in Hesiod 1541, Leodegar Ritzi	121
7.3 Mitschrift in Hesiod 1542, Exemplar der SLUB Dresden	126
8 Ioannes Brixius	133
9 François Habert	141
10 Anonymus C (Iohannes Noetius)	151
11 Iohannes Opsopoeus und Anonymus G	161
12 Francesco Patrizi	195
12.1 Die <i>Chaldaeischen Orakel</i> in cod. Barb. gr. 179	196
12.2 <i>Zoroaster et eius CCCXX Oracula Chaldaica</i>	210
13 Frédéric Morel	263
14 Anne Parent	269
15 Otto Heurnius	273
16 Dietrich de Dobbeler	285
Namensregister	305
Literaturverzeichnis	311

Einleitung

Aus der Zeit zwischen Hochmittelalter und Spätrenaissance sind drei Sammlungen der *Chaldaeischen Orakel* (= OC) überliefert. Am Anfang steht der byzantinische Universalgelehrte Michael Psellos (1018-1081). Seine Ἐξήγησις τῶν Χαλδαϊκῶν ῥητῶν¹ umfasst 42 Χαλδαϊκὰ λόγια samt Kommentaren, die zum Teil auf die neuplatonische Orakellexegese zurückgehen,² zum Teil aber auch eigene Gedanken des Psellos umfassen, insbesondere Stellungnahmen aus einer christlichen Perspektive.³ Vollständig von Psellos abhängig ist Georgios Gemistos Plethon (1355/1360-1452), der jedoch einige Orakel weglässt, die übrigen umstellt, den Wortlaut zum Teil verändert und den Kommentar, unter Rückgriff auf die platonische Tradition, vollständig ersetzt;⁴ als Verfasser nennt er die Magier in der Nachfolge Zoroasters und wählt als Titel dementsprechend Μαγικὰ λόγια τῶν ἀπὸ Ζωροάστρου μάγων.⁵ Francesco Patrizi (1529-1597) hingegen legte eine selbständige Orakelsammlung vor, die nicht nur Psellos bzw. Plethon auswertet, sondern dazu zahlreiche Fragmente aus Autoren wie Proklos und Damaskios aufnimmt. Sein Titel lautet: *Zoroaster et eius CCCXX oracula Chaldaica*; dem Text der Sammlung gibt er jedoch einfach die Überschrift: Τὰ τοῦ Ζωροάστρου λόγια. Ist Psellos als erster Vorläufer des Umgangs mit den Orakeln anzusehen, wie er auch die heutige Wissenschaft charakte-

¹ *Philosophica minora* II 38.

² Cf. auch O'Meara, „Psellos' *Commentary* ...“.

³ Kaldellis 117-131 hält Psellos für einen lediglich formalen Christen, der seine eigentliche Religiosität bzw. Philosophie jedoch aus anderen Überlieferungen speist; dagegen Walter, der leider die Auseinandersetzung des Psellos mit den OC fast vollständig ausblendet. Insbesondere die Beachtung von *Philosophica minora* II 38 hätte die Möglichkeit geboten, die Dichotomie von beschreibenden und argumentativen Texten zu überschreiten. Cf. auch Seng, „Chaldaeerrhetorik ...“ und Moreschini, „Per il *Nachleben* ...“ 232-244.

⁴ Grundlegend Tambrun 53-104; cf. auch Tardieu; Athanassiadi, „The Chaldaean Oracles ...“ und „Byzantine Commentators ...“; Brisson.

⁵ Zur Zuschreibung an Zoroaster bzw. seine Nachfolger cf. zuletzt Seng, „Zuschreibungen ...“ 83f. mit Literaturhinweisen.

riert, nämlich Sammlung und Kommentierung,⁶ so muss Plethons Zusammenstellung als wirkmächtigste Fassung in der Renaissance gelten, während Patrizi mit seiner umfassenden Sammlung und Identifizierung von Orakeltexten bei den verschiedenen Autoren Pionierarbeit leistet.

Zu jeder dieser drei Sammlungen gibt es lateinische Übersetzungen,⁷ die zwischen dem 15. und dem 16. Jahrhundert sowie in einem Fall zu Beginn des 18. Jahrhunderts entstanden sind; dazu treten zwei kurze Schriften des Psellos, Ἐκθεσις κεφαλαιώδης καὶ σύντομος τῶν παρὰ Χαλδαίους δογμάτων und Ἐκθεσις κεφαλαιώδης καὶ σύντομος τῶν παρ' Ἀσσυρίους δογμάτων,⁸ sowie ein Kurzkommentar Plethons, Βραχεῖά τις διασάφησις τῶν ἐν τοῖς λογίοις ἀσαφεστέρως λεγομένων, zu denen ebenfalls lateinische Fassungen vorliegen. Im Falle Plethons bieten manche Übersetzungen die Orakelsammlung samt Kommentar, andere nur den Orakeltext, eine weitere nur den Kommentar; vier Mitschriften zu zwei Vorlesungen über die OC, die zwischen 1538 und 1552 in Paris gehalten wurden, enthalten neben Interlinearversionen auch Erläuterungen. François Habert (ca. 1510 - ca. 1561) ergänzte Text und Kommentar des Plethon, die er in französischer Bearbeitung vorlegte, um eine Paraphrase der Orakel mit eingeschobenen Kommentaren, die er jedoch als lateinisch-hexametrische Fassung des französischen Kommentars bezeichnet. Auch die Version von Frédéric Morel trägt Züge einer poetischen Bearbeitung, insbesondere aber die Dietrich de Dobbeler zuzuschreibende Fassung, die in Büchern aus dem Bestand von Johann Albert Fabricius eingetragen ist, samt einer weitläufigen Paraphrase sowie zahlreichen Einzelkommentaren. Der Kurzkommentar des Plethon, Βραχεῖά τις διασάφησις τῶν ἐν τοῖς λογίοις ἀσαφεστέρως λεγομένων, findet sich griechisch⁹ und lateinisch in den Unterlagen von Patrizi.

Zur Rezeption der OC in der frühen Neuzeit liegen wichtige Beiträge vor,¹⁰ doch hat die Frage der Übersetzungen bislang relativ wenig Auf-

⁶ Cf. des Places und Majercik. Dazu kommen natürlich zahlreiche Einzelinterpretationen; an Monographien sind Kroll, Lewy und Seng, *Un livre sacré* zu nennen.

⁷ Cf. insbesondere Dannenberg, „Oracula Chaldaica“ und Klutstein, „Oracula Chaldaica ...“.

⁸ *Philosophica minora* II 39 und 41.

⁹ Auch in Tambrun-Krasker, *Μαγικά λόγια* 21f.

¹⁰ Insbesondere Stausberg (zu den OC und zur Gestalt des angeblichen Verfassers Zoroaster); cf. auch Dannenfeldt, „The Pseudo-Zoroastrian Oracles ...“, Klutstein, *Marsilio Ficino* oder an neueren Titeln Tambrun-Krasker, „Jean Le Clerc ...“ und „Les Oracles chaldaïques ...“ sowie Moerschini, „Gli Oracula Chaldaica ...“ und „Per il Nachleben ...“ 244-251.

merksamkeit gefunden. Zwar enthält der *Catalogus translationum et commentariorum* nicht nur einen Artikel zu den OC von K. H. Dannenfeldt,¹¹ sondern dazu auch ein *Addendum* von I. Klutstein.¹² Diese Beiträge zielen allerdings fast ganz auf die Sammlung Plethons. Daneben erwähnt Dannenfeldt zwar die lateinische Übersetzung Patrizis, die dieser zusammen mit seiner Sammlung veröffentlichte, sowie ihre Alternativübersetzung durch Otto Heurnius (Leiden 1600);¹³ Übersetzungen der Sammlung des Psellos hingegen werden weder bei Dannenfeldt noch bei Klutstein angeführt.¹⁴ Doch findet sich eine gedruckte Fassung bei Johannes Opsopoeus 1589 und eine weitere handschriftlich überliefert in Vat. lat. 3122 f. 44r-57r, wie D. J. O'Meara in seiner Ausgabe vermerkt;¹⁵ die *editio princeps* hiervon hat 1998 E. V. Maltese vorgelegt und seiner Arbeit, die eine vorläufige Analyse bietet, den treffenden Titel gegeben: „L'esordio degli *Oracula Chaldaica* in ambiente umanistico“.¹⁶

Die verschiedenen Texte werden im Folgenden vorgelegt;¹⁷ dazu treten jeweils kurz gefasste Einleitungen.¹⁸ Verzichtet ist auf den Abdruck der griechischen Texte des Psellos und des Plethon, die in den Ausgaben von des Places und O'Meara bzw. von Tambrun-Krasker zu benutzen sind.¹⁹ Die griechische Fassung von Patrizi hingegen stellt ein

¹¹ Dannenfeldt, „*Oracula Chaldaica*“; cf. auch Dannenfeldt, „The Pseudo-Zoroastrian Oracles ...“.

¹² Klutstein, „*Oracula Chaldaica* ...“. Auf weitere Übersetzungen machen Häfner 514-518 (cf. bereits Francke 63f. und Fabricius - Harles 310f.) sowie Tambrun-Krasker, „Jean Le Clerc ...“ 307 Anm. 8; 331 aufmerksam; cf. auch Seng, „Übersetzungen ...“ und *Un livre sacré* 32-35.

¹³ Dannenfeldt, „*Oracula Chaldaica*“ 160-164.

¹⁴ Obwohl Dannenfeldt, „*Oracula Chaldaica*“ 162f. die Ausgabe von Opsopoeus nennt, doch nur mit Bezug auf Plethon.

¹⁵ O'Meara, Michael Psellus XXII.

¹⁶ Cf. auch den exemplarischen Vergleich in Seng, „Übersetzungen ...“.

¹⁷ Zukünftige Neu- oder Wiederentdeckungen sind nicht auszuschließen.

¹⁸ Nicht aufgenommen sind hingegen verstreute Übersetzungen einzelner Orakel bei Autoren wie Marsilio Ficino (cf. Klutstein, *Marsilio Ficino*; auch Ficinoss Übersetzung von Synesios, *De insomniis* mit den enthaltenen Orakelzitaten), Agostino Steuco und anderen; einige Beispiele in Seng, „Übersetzungen ...“ (96 auch die Vermutung zur Existenz einer unbekanntenen Versübersetzung vor Steuco). Die Bearbeitung von Patrizis lateinischer Fassung durch Jean Le Clerc / Ioannes Clericus stellt keine eigenständige Übersetzung dar und ist in den kritischen Apparat eingearbeitet.

¹⁹ In den einzelnen Übersetzungen werden die Orakel nach der Originalzählung, nicht nach der Neuzählung von Tambrun-Krasker nummeriert.

eigenständiges Textzeugnis dar, das aus diesem Grunde hier mit aufgenommen ist. Die Schrift Patrizis ist dabei zur Gänze wiedergegeben, der kurze griechische Text der Ἐκθεσις κεφαλαιώδης καὶ σύντομος τῶν παρ' Ἀσσυρίοις δογμάτων und der Ἐκθεσις κεφαλαιώδης καὶ σύντομος τῶν παρὰ Χαλδαίους δογμάτων ist daher nicht weggelassen.

Angeordnet sind die einzelnen Übersetzungen in chronologischer Reihenfolge, wobei freilich letzte Unsicherheiten bleiben müssen, da die handschriftlich vorliegenden Texte weitgehend nicht präzise zu datieren sind. Wo sich der Verfasser nicht eindeutig benennen lässt, sind die neuen Bezeichnungen „Anonymus D/E/F/G“ in Fortführung der im CTC gebrauchten verwendet, bei einer wahrscheinlichen Zuschreibung mit Ergänzung in Klammern. Das Schriftbild orientiert sich an den Empfehlungen von L. Mundt.

1 Anonymus D (Demetrio Guazzelli)

Die älteste Übersetzung ins Lateinische, die von einer Sammlung der OC erhalten ist, findet sich in Vat. lat. 3122.¹ Es handelt sich um eine Übertragung der Ἐξηγήσεις τῶν Χαλδαϊκῶν ῥητῶν des Psellos (f. 44r-55r), gefolgt von der Übersetzung seiner Ἐκθεσις κεφαλαϊώδης καὶ σύντομος τῶν παρὰ Χαλδαίους δογμάτων (f. 55v-57r).² Das Manuskript, ein *codex chartaceus* im Oktavformat, ist eine Sammelhandschrift, die in lateinischer Übersetzung neben Schriften des Psellos auch Synesios, *De insomniis* samt dem Kommentar des Nikephoros Gregoras und damit nochmals Zitate aus den OC enthält.³ Giovanni Mercati hat die Handschrift 1920 analysiert⁴ und auf die Mitte des 15. Jahrhunderts datiert; Albinia de la Mare präzisiert auf ca. 1460-1470.⁵ Vorlage war, wie Mercati herausarbeitet, Vat. gr. 1411, von dem auch der Großteil der Handschriften abhängt, welche die zwei genannten Werke in griechischer Sprache enthalten.⁶ Das Manuskript gehört zur Familie γ der Psellos-Überlieferung;⁷ den entsprechenden Lesarten folgt auch die lateinische Fassung. Auf spezifischen Varianten des Vat. gr. 1411 beruhen die Übersetzungen *superne* (ἄνωθεν statt ἄνω) p. 21, 8; *et* (καὶ θυσιῶν statt θυσιῶν) p. 21, 17; *in sempiternum* (ἄϊδίως statt ἀχρόνως) p. 21, 28f.; *rectus* p. 22, 24 (ἰθύς statt αὔθις); *recuperans et* (ἀνακτησάμενος statt ἄνευ κρίσεως)

¹ Kristeller, *Iter* II 358b.

² Cf. zum Folgenden auch die vorläufigen Ergebnisse in Seng, „Der Kommentar ...“.

³ Nach einer Leerseite direkt im Anschluss, f. 58a-95r. OC 107, 8 = De ins. 5 p. 152, 9 T.; OC 118 = De ins. 4 p. 151, 16f. T.; OC 158 = De ins. 9 p. 161, 15f. T.; OC 163, 1-3 = De ins. p. 158, 4-6 T.; OC 218 (*dubium*) = De ins. 17 p. 181, 1-5 T.; OC 149 = Nic., In De ins. PG 149, 540 b = p. 12, 12 P.; OC 206 = Nic., In De ins. PG 149, 540 b = p. 12, 16f. P.; OC 150 = Nic., In De ins. PG 149, 541 a = p. 13, 3 P. Cf. auch Seng, *ΚΟΣΜΑΓΟΙ* 27.

⁴ Cf. Mercati.

⁵ So Albinia de la Mare bei Maltese 360.

⁶ Cf. O'Meara, Michael Psellus XXIV, der Vat. gr. 1411 als Abschrift von Vat. lat. 2231 einstuft und daher nicht vollständig dokumentiert. Die folgenden Angaben sind anhand einer Reproduktion der Handschrift und, wo nötig, durch Autopsie überprüft.

⁷ Cf. O'Meara, Michael Psellus XXIII-XXIV. Zu ihren Abweichungen vom durch O'Meara edierten Text gehören *morte* p. 20, 32 (θανάτου statt σώματος, p. 129, 1 O'M.); *qualiter* p. 23, 30 (πῶς statt Krolls Konjektur πᾶς, p. 133, 7 O'M.); so die gesamte Familie α); *multas* p. 28, 36 (πολλά statt πολλῶν, p. 140, 22 O'M.).

p. 22, 26; die Auslassung von $\kappa\alpha\iota\ \alpha\iota\ \tau\ \tau\tau\alpha\rho\epsilon\varsigma\ \gamma\epsilon\upsilon\kappa\acute{\omega}\tau\alpha\tau\alpha\iota\ \tau\omicron\upsilon\omega\ \acute{\alpha}\rho\epsilon\tau\acute{\omega}\nu\ \acute{\alpha}\rho\chi\alpha\iota\ \delta\acute{\iota}\kappa\eta\eta\ \pi\omicron\tau\alpha\mu\acute{\omega}\nu\ \acute{\rho}\ \omicron\upsilon\sigma\iota\upsilon\upsilon\prime\ \acute{\epsilon}\nu\ \tau\omicron\upsilon\tau\ \tau\ \pi\alpha\rho\alpha\delta\epsilon\iota\varsigma$ p. 22, 13f.;⁸ die fehlende Wiedergabe von $\acute{\alpha}\kappa\alpha\mu\acute{\alpha}\tau\omega\varsigma$ (bzw. $\acute{\alpha}\nu\omicron\chi\ \alpha\varsigma$ wie für Handschriftenfamilie γ zu erwarten) p. 23, 33; *leonina* (Handschriftenfamilie γ bietet hier $\lambda\epsilon\kappa\tau\acute{\alpha}$, Vat. gr. 1411 jedoch $\lambda\ \omicron\upsilon\tau\alpha$) p. 24, 16;⁹ *sit animae studium* ($\iota\ \sigma\omega\ \tau\ \psi\upsilon\chi\ \sigma\pi\omicron\upsilon\delta\alpha\sigma\mu\alpha$, ergänzt in Vat. gr. 1411) p. 24, 35; *hoc enim innuit, ignis habenas intende* ($\tau\omicron\ \tau\omicron\ \gamma\acute{\alpha}\rho\ \phi\eta\sigma\iota\ \tau\ \pi\upsilon\rho\ \varsigma\ \eta\acute{\nu}\iota\alpha\ \tau\epsilon\ \nu\omicron\nu$ statt $\omicron\upsilon\ \gamma\acute{\alpha}\rho\ \acute{\alpha}\epsilon\iota\ \nu\omicron\epsilon\rho\acute{\omega}\varsigma\ \acute{\epsilon}\nu\epsilon\rho\gamma\epsilon\ \nu\ \delta\upsilon\upsilon\acute{\nu}\alpha\mu\epsilon\theta\alpha$) p. 24, 36; *Hecates* (Ἑκάτης statt $\kappa\omicron\iota\acute{\iota}\tau\eta\varsigma$) p. 25, 10; *totum* ($\acute{\omicron}\lambda\omicron\nu$ statt $\acute{\omicron}\lambda\omicron\upsilon$) p. 25, 21; *praecedat* ($\eta\acute{\gamma}\epsilon\iota\sigma\theta\omega$ statt $\omicron\iota\gamma\acute{\nu}\upsilon\sigma\theta\omega$ bzw. $\eta\acute{\gamma}\acute{\nu}\iota\sigma\theta\omega$ in Handschriftenfamilie β) p. 26, 24;¹⁰ *animae* ($\kappa\rho\acute{\alpha}\mu\alpha\ \tau\ \varsigma\ \psi\upsilon\chi\ \varsigma$ statt $\eta\acute{\mu}\omicron\omega\upsilon\ \kappa\rho\acute{\alpha}\mu\alpha\ \tau\ \varsigma\ \zeta\omega\ \varsigma$) p. 27, 13; *solae* ($\mu\acute{\omicron}\nu\alpha\iota$ statt $\mu\acute{\omicron}\nu\omicron\nu$ bzw. $\mu\acute{\omicron}\lambda\iota\varsigma$ wie in Handschriftengruppe β) p. 28, 20; *corpore* ($\sigma\acute{\omega}\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$ statt $\sigma\kappa\acute{\omicron}\tau\omicron\upsilon\varsigma$) p. 29, 2; *materiale quicquam aut tenebrosum* p. 29, 3;¹¹ *semper* ($\acute{\alpha}\epsilon\iota$ statt $\ \ \ \ \ \)$ p. 30, 32; die Auslassung von $\tau\ \mu\ \rho\omicron\varsigma$ p. 29, 2; die Auslassung von $\lambda\acute{\eta}\theta\eta\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\rho}\ \mu\alpha\ \lambda\alpha\lambda\acute{\eta}\sigma\epsilon\iota\ \mu\acute{\nu}\eta\mu\eta\upsilon\ \acute{\epsilon}\nu\theta\epsilon\mu\ \nu\eta\ \pi\alpha\tau\rho\iota\kappa\omicron\ \sigma\upsilon\upsilon\nu\theta\acute{\eta}\mu\alpha\tau\omicron\varsigma\ \acute{\alpha}\gamma\upsilon\omicron$ p. 31, 21; *mnizurin* (statt $\mu\omicron\nu\acute{\omicron}\zeta\iota\omicron\upsilon$) p. 31, 34; 32, 1; *et* ($\omicron\upsilon\tau\omega\ \kappa\alpha\iota$ statt $\omicron\upsilon\tau\omega\varsigma$) p. 32, 33;¹² *quem* ($\acute{\omicron}\nu$ statt $\omicron\upsilon\zeta$) p. 33, 13.¹³

Hatte Mercati als den Schreiber Giovanni Tortelli identifiziert, den 1466 verstorbenen Bibliothekar von Papst Nikolaus V. (1447-1455), dem Gründer der Vatikanischen Bibliothek, bestritten diese Zuschreibung Ettore Paratore¹⁴ und Mariangela Regoliosi:¹⁵ Der Vergleich mit sicheren Autographen des Giovanni Tortelli schließt diese Zuweisung aus. Enrico V. Maltese erwägt die Zuschreibung der Schrift an Demetrio Guazzelli¹⁶

⁸ Haplographie auch in Paris. gr. 1182; beides nicht erwähnt bei des Places.

⁹ Unklar hier *caeli* statt *caelestis* ($\omicron\upsilon\theta\alpha\nu\omicron$ statt $\omicron\upsilon\theta\alpha\nu\acute{\iota}\omicron\upsilon$): das könnte eine freiere Übersetzung oder auf die schlechte Lesbarkeit der Stelle zurückzuführen sein.

¹⁰ Lesung $\eta\acute{\gamma}\epsilon\iota\sigma\theta\omega$ wie auch in Vat. gr. 573, nicht vermerkt bei O'Meara.

¹¹ Cf. O'Meara, Michael Psellus XXIII.

¹² Unklar *quod* p. 33, 5, wo Vat. gr. 1411 $\acute{\omicron}\nu$ statt $\eta\acute{\nu}$ liest.

¹³ Nicht vermerkt bei des Places. Allerdings gibt es auch Einzelheiten, die nicht zu Vat. gr. 1411 passen: *progređiens* p. 25, 11 (hier ist aber eine Verlesung von $\pi\rho\omicron\tau\epsilon\ \sigma\alpha$, wenn es auch besonders deutlich geschrieben ist, als $\pi\rho\omicron\iota\omicron\ \sigma\alpha$ denkbar, wie sie sich auch in Teilen der Plethon-Überlieferung findet) und *intelligibiles* p. 32, 29 (hier konstatiert des Places fälschlich eine Lücke in Vat. gr. 1411, die den ganzen Satz betrifft, wie sie in weiteren Handschriften vorliegt). In *audacis naturae* p. 25, 1 entspricht die Übersetzung dem Standardtext $\tau\omicron\lambda\mu\eta\rho\acute{\alpha}\varsigma\ \phi\acute{\upsilon}\sigma\epsilon\omega\varsigma$; Vat. gr. 1411 ergänzt mit $\acute{\epsilon}\kappa\ \tau\ \epsilon\iota\mu\ \nu\omicron\lambda\lambda\acute{\omicron}\gamma\epsilon\iota\sigma\theta\omega\ \eta\acute{\gamma}\epsilon\iota\sigma\theta\omega$ ($\tau\omicron\lambda\mu\eta\rho\acute{\alpha}\varsigma\ \acute{\epsilon}\kappa\ \phi\acute{\upsilon}\sigma\epsilon\omega\varsigma$, $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\epsilon$, $\tau\ \chi\upsilon\alpha\sigma\mu\alpha$; nicht erwähnt bei des Places).

¹⁴ Paratore 140 = 60f. mit Hinweis auf die Bekräftigung durch Augusto Campana.

¹⁵ Regoliosi 174 mit Tafel XVII.

¹⁶ Zur Person cf. Russo.

und ist darin von Albinia de la Mare bekräftigt worden.¹⁷ Allerdings hält er diesen nicht für den anonymen Übersetzer, sondern für einen Kopisten.

Zu den Charakteristika der Übersetzung in Vat. lat. 3122 gehören zahlreiche Verbesserungen des Schreibers.¹⁸ Mercati hatte daraus geschlossen, dass es sich um das Autograph des Übersetzers handelt.¹⁹ Maltese jedoch meint einen Fehler identifizieren zu können, der sich nur durch Abschrift erklären ließe.²⁰ Die griechische Fassung zu p. 29, 11 lautet (p. 141, 5f. O'M.):

ὄθεν οὐ φόβον ἐμποιεῖ ταῖς ὑποκειμέναις φύσεσιν.

Als Text der lateinischen Version liest Maltese:

unde subicentis [sic] non infert naturis timorem.

In dem unsinnigen *subicentis* sieht Maltese den Fehler eines Kopisten für (abgekürztes) *subi<a>centius*. Allerdings handelt es sich um eine falsche Lesung der Handschrift, die nicht *subicentis* bietet, sondern *subiectis*. Was Maltese als Tilde über „e“ interpretiert, die für ein „n“ stehe, gehört zu der Ligatur, die in der Handschrift regelmäßig aufeinander folgendes „c“ und „t“ miteinander verbindet.

Die zahlreichen Korrekturen erklärt Maltese durch die Annahme, ein mehrfach verbessertes Arbeitsexemplar mit Varianten habe der Abschrift zugrunde gelegen, die sämtliche Korrekturen auch eindeutiger und unmissverständlich markierter Fehler übernommen habe. Vollständig ausschließen lässt sich diese Möglichkeit nicht; doch weit eher sind Varianten und Korrekturen in einem Autograph zu erwarten. Darf also Demetrio Guazzelli als der Schreiber gelten, liegt es nahe, in ihm auch den anonymen Übersetzer zu sehen („Anonymus D“).²¹

Der Text wurde erstmals von Maltese ediert; die hier vorgelegte Fassung bietet wenige Abweichungen.²²

¹⁷ Cf. Maltese 357f.

¹⁸ Charakteristische Beispiele sind besprochen in Seng, „Der Kommentar ...“.

¹⁹ Mercati 269 = 154.

²⁰ Maltese 357.

²¹ Auch die Nachträge von derselben Hand in der Übersetzung der Psellos zugeschriebenen Schrift *De daemonibus* (f. 96r-99r) sprechen nicht für eine Abschrift, wie bei Cortesi - Maltese 140 vermutet. Die Übersetzung *natis idoneis* (f. 104r) für πεφουκόσι (Zeile 230 Gautier) gibt das semantische Spektrum treffend wieder und weist nicht auf das Eindringen einer zweiten Variante in den Text.

²² Der Wechsel von *eloquium* und *ellogium* als Übersetzung von λόγιον wurde beibehalten, ebenso die Schreibung *author*.

Handschrift:

Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, lat. 3122, f. 44r-57r = V.

Griechische Vorlage:

Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, gr. 1411, f. 26r-33r.

Editio princeps:

Maltese 361-373.

Weitere Literatur:

Mercati.

Paratore 140 = 60f.

Regoliosi 174 mit Tafel XVII.

Kristeller, *Iter* II 358b.

Cortesi - Maltese 140.

Seng, „Der Kommentar des Psellos ...“.

Siglen:

V = Vat. lat. 3122

Ma = Maltese

Rotschrift ist durch Kursive markiert.

[f. 44r]

ἰησοῦς ζῶη καὶ ἰσχύς μου

Sapientissimi Pselli expositio in ea quae dicuntur Chaldaica eloquia.

Est et idolo pars in locum luminosum.

- Idola dicuntur apud philosophos melioribus cognata quidem, sed
 5 illis minora. Verbi gratia: Mens deo cognata, menti rationalis
 anima, animae rationali irrationalis, irrationali animae natura, natu-
 rae vero corpus, at corpori materia. Est itaque dei quidem idolum
 mens, mentis autem rationalis anima, animae vero rationalis irratio-
 10 nalis anima, at irrationalis animae natura, naturae corpus, corporis
 autem materia. Hic vero Chaldaicum ellogium dicit idolum irratio-
 nalem animam respectu rationalis. Haec enim in homine cognata et
 illa minor. Et ait quod idolo quoque pars est in locum fulgentem.
 Hoc est: Irrationalis anima, quae est animae rationalis idolum, in
 vita per virtutem expiata ad superlunarem locum ascendit post
 15 hominis vitae resolutionem et assumitur in locum circumfulgentem,
 id est utrinque lucentem et totum lumine plenum. Nam luna quidem
 inferior locus caliginosus est, id est utrinque tenebrosus. Lunar-
 is vero ex altera parte lucens et ex altera tenebrosus, id est ex dimidia
 quidem parte splendens, ex dimidia vero tenebris plenus. Etenim et
 20 ipsa luna talis, dimidia quidem parte illustrata, et ex dimidia non
 illustrata. At superlunaris locus circumfulgens est, hoc est per totum
 illustratus. Dicit igitur ellogium, quod non tantum rationalis anima
 in superlunarem assumitur locum circumfulgentem, sed et eius
 25 idolo est portio, sive irrationali animae, ut in locum circumfulgen-
 tem admittatur, cum lucida et pura corpus egrediatur. Graeca qui-
 dem ratio immortalem ponens et irrationalem hominis animam ad
 sublunaria usque deducit [f. 44v] elementa. Chaldaica vero purgans
 et animae rationali faciens eam concordem in superlunarem locum
 et circumfulgentem reponit. Et Chaldeorum quidem dogmata talia.
 30 Pietatis autem expositores et Christianorum dogmatum praedica-
 tores et praecones irrationalem animam minime sublevant, sed
 mortalem aperte definiunt. Animam porro irrationalem ponunt iram
 et concupiscentiam generationem appetentem. Ita certe Nyssenus
 Gregorius in suo de anima libro percurrit.
 35 *Nec materiae stercus praecipitio relinquantur.*

3 *supra* luminosum: circumfulgentem V 12 *supra* minor: deterior V *supra*
 fulgentem: circum V 17 *supra* caliginosus: circum V 25 *supra* egrediatur:
 exierit V 27 *supra* deducit: per V

Materiae stercus appellat sermo hominis corpus ex quattuor compositum elementis, et tanquam in doctrinae et admonitionis forma dicit ad eum qui docetur: Noli solam animam ad deum sublevare et vitae confusione facere sublimiorem. Verum si fieri potest, et ipsum
 5 corpus, quod indutus es, et quod est materiae stercus, id est res quaedam abiecta et contemptibilis et materiae ludicrum, in terrestri destitutas mundo. Hunc enim locum nuncupat praecipitium sermo. Tanquam enim ab excelso loco caelo natura nostra huc praecipitatur. Admonet igitur, ut et ipsum corpus, quod ait materiae stercus,
 10 igne consumamus divino vel attenuantes in aetherem sublevemus vel in locum materia carentem et incorporeum a deo transferamur vel in corporeum quidem, at aethereum vel caelestem, quem utique nactus est Thisbites Elias et ante hunc Enoch ex hac vita translati et in magis divinum repositi finem, et neque materiae stercus sive
 15 proprium corpus praecipitio reliquerunt. [f. 45r] Praecipitium autem est (ut diximus) terrestris locus. Tale vero dogma quidem est admirabile et supernaturale; sed non est in nostra potestate posita corporis absumptio: et ad meliorem locum eius translatio: Sed a sola dependet divina tale factum gratia: quae corporis materiam
 20 arcano igne consumit: et onerosam terrenamque naturam in caelum igneo tollit vehiculo.

Ne educas, ne quid habens exeat.

Hoc dictum et Plotinus in libro de irrationalium educatione ponit: Est autem admonitio mirabilis, et supernaturalis: Ait enim, ut nullam
 25 gerat homo curam de animae separatione: neque curet, quemadmodum ex corpore migret: sed naturali resolutionis cedat rationi. Hoc enim, quod aliquis sit de corporis solutione sollicitus, et animae de praesentibus educationem curet, a melioribus mentem transportat, et circa talem occupat curam, unde nec anima perfectissime purgatur. Nobis igitur circa resolutionem vacantibus si mors tunc ingruat,
 30 non libera penitus egreditur anima, sed ex vitiosiore quippiam habens vita. Vitium nanque definit Chaldaeus de morte hominem curare. Ait enim: Nil aliud hominem oportet curare, nisi meliores illuminationes, immo vero neque de his esse sollicitum, sed se
 35 dimittentem sublevantibus nos angelicis vel diviniorebus virtutibus et corporis sensus claudentem, et (ut ita dicam) animae quoque vires

6 ante ludicrum del. de vel di V 14 ante neque del. cum V, ut vid., vestigia vid.
 fort. vocis materiae Ma 16 ante quidem del. licet V 17 ante et del. sit V
 supra potestate: voluntate V 19 tale s. l. V 22 infra educas del. emigres V
 23 irrationalium ex irrationalibus V, irrationalibus Ma 29 infra nec del. neque V
 35 vel diviniorebus virtutibus: virtutibus (s. l. b) vel diviniorebus (s. l. a) V

sine curiositate et intelligentia sequi deum vocantem, quidam vero [f. 45v] simplicius praesens eloquium exposuerunt. Ne educas (inquit), ne quid habens exeat, hoc est, ne ante naturalem mortem te ipsum occidas, licet multum sis philosophatus. Nondum enim perfectissimam es assecutus expiationem. Unde et corpore per talem educationem evolans anima, vitae mortalis aliquid habens egreditur. Et si nanque velut in custodia sumus homines in corpore, sicut et in arcanis Plato sermonibus dixit superne sententiam edoctus, non tamen se quenquam interficere licet, priusquam necessitatem deus immittat. Et haec expositio superiore melior et Christianae rationi conveniens.

Ne vastas terrae mensuras tuo subicias intellectui: non enim in terra veritatis est semen. Neque collectis regulis solis mensuram metiaris: sempiterno fertur consilio patris, non tua causa. Lunae motum omittas: semper currit necessitatis opere. Sidereus progressus propter te non est institutus. Aerius avium pes latus nunquam est verus et hostiarum extorumque dissectiones: haec omnia sunt ludicra, lucratilis fallaciae opera. Tu fuge talia, qui sacrum pietatis paradysum reseraturus es, ubi virtus, sapientia et bona lex congregantur.

Abducit discipulum Chaldaeus ab omni Graeca sapientia et soli censet adhaerere deo. Ait enim: ne vastas terrae mensuras tuae subicias menti; non enim in terra veritatis est planta. Hoc est: neque magnas terrae mensuras curiose scruteris mente tua sicut geographi solent terram metientes; semen enim veritatis non est [f. 46r] in terra. Neque collectis regulis solis mensuram metiaris: sempiterno fertur consilio patris, non tua causa, id est: ne naves circa astronomiam; non enim propter vitam tuam cursum agit, sed in sempiternum movetur secundum dei voluntatem. Lunae motum omittas: semper currit necessitatis opere. Sidereus progressus propter te non est institutus, id est: velocem lunae cursum noli satagere; currit enim non propter te, sed a meliori coacta necessitate. Et principales fixarum stellarum vel errantium non propter te substantiam acceperunt. Aerius avium pes latus nunquam est verus, id est: per aves in aere volantes ars, quam quidam auguralem nominant, non est vera, earum volatus scrutans et garritus et sedes. Pedem autem latum pedum earum dicit plantam, quae propter digitorum extensionem

5 ante expiationem: del. philosophiam V 8 dixit ex ditat V, ut vid.

opere: go V, ut vid.

23 supra planta: semen V

15 supra

intermedia pelle disiunctorum est lata. Et hostiarum extorumque dissectiones haec omnia sunt ludicra, id est: scientia, quae dicitur victimaria, quae scilicet per victimas futurorum praescientiam quaerit et per extorum dissectionum mactatarum victimarum, palam
 5 ludicra sunt, quaestuosae fallaciae opera, id est fallaces lucri occasiones. Noli igitur, ait, tu qui doceris a me, talia curiose sectari, qui sacrum pietatis paradisum reseraturus es. Sacer vero pietatis paradisus iuxta Chaldaeos non, quem Moyseos liber dicit, sed sublimiorum pratum speculationum, ubi variae virtutum arbores et
 10 lignum boni malique cognitivum, id est discernendi prudentia, quae melius dividit a deteriore, et vitae lignum, id est magis divinae contemplationis plantarium, [f. 46v] quae vitam magis sacram et meliorem animae fructificat. In hoc itaque paradiso et virtus et sapientia et bona legum forma feruntur. Est autem virtus una quidem generalis, multae vero, quae per species dividuntur. Sapientia vero has omnes continet, quam velut unitatem divina mens proponit ineffabilem. Harum vero chaldaicarum admonitionum plures quidem et institutionibus nostris manifestae sunt, quaedam autem et reprobatae. Cum enim dogma nostrum aperte dicat propter hominem visibilem factam fuisse creaturam, Chaldaeus rationem non suscipit, sed in sempiternum caelestia moveri ponit non causa nostra, sed opere necessitatis.

Quaeras animae viam, unde vel quo ordine corpori serviens in ordine rectus resurgas sacrae rationi opus adiungens.

25 Hoc est: quaere principium animae, unde producta sit et corpori mancipata, et quomodo quispiam hanc recuperans et excitans per opera consecrativa reducat eodem, unde venit. Sacrae rationi opus adiungens; hoc autem est tale: sacra nobis est ratio intellectualior vita, magis vero sublimior animae potentia, quam mentis florem in
 30 aliis eloquium nominat. Sed haec sacra ratio per se solam ad sublimiorem elevationem impotens est, et divinitatis impos comprehensionis. Et pietatis quidem eloquium hanc ad deum per divinas educit illuminationes, Chaldaeus vero per consecrativam cognitionem. Consecrativa vero scientia est, quae quodammodo consecrat animam per eorum, quae sunt hic, materialium potentiam. Hoc itaque
 35

1 *infra* disiunctorum: del. compactorum V 3 *supra* victimaria: haruspicina V
 5 *supra* quaestuosae [quae studia Ma]: lucratilis V fallaciae: fallacia Ma
 15 quae s. l. V 16 *supra* unitatem: μὴνῶδα V 17 vero s. l. V 19 *post*
 reprobatae del. sunt V 23 *supra* viam: principium V 32 deum s. l. V *supra*
 educit: evehit V 34 *supra* consecrat: initiat V 35 *supra* potentiam: virtutem V

dicit: sacrae rationi opus adiungens, id est co[f. 47r]pulsans sacrae animae rationi, sive meliori potentiae consecrationis opus. Et secundum nos theologus quidem Gregorius ratione et contemplatione animam ad diviniora deducit, ratione scilicet nostra subtiliore
 5 et meliore, contemplatione vero super nos illustratione. At Plato ratione et cogitatione nobis comprehensibilem ponit increatam substantiam. Chaldaeus autem non aliter nos ad deum ait perducī, nisi per materiales caerimonias animae vehiculum confirmemus. Lapidibus enim et herbis et excantationibus animam expiari et ad
 10 ascensum expeditam fieri censet.

Ne deorsum inclines: praecipitium in terram subiacet per septemplex trahens scalam sub qua necessitatis est sedes.

Animam post deum collocatam ellogium admonet illi soli mentem adhibere nec deorsum declinare. Multum enim est a deo in terram
 15 praecipitium animas per septemplex trahens descensum. Septemplex vero descensus septem planetarum sunt orbis. Inclinata igitur anima superne per has septem sphaeras in terram delabitur: A septem autem orbibus quasi per scalam descensus ad necessitatis sedem perducit. Quod quidem ubi factum est, terrenum anima mundum concupiscere cogitur.
 20

Nomina barbara ne convertas.

Hoc est: sunt nomina barbara singulis gentibus divinitus collata in caerimoniis ineffabilem habentia virtutem. Haec igitur in idioma Graecum noli convertere. Puta Seraphim et Cherubim, Michael et
 25 [f. 47v] Gabriel, qui secundum Hebraicam linguam ita dicuntur: ineffabilem in factoris habent efficaciam. At Graecis immutata nominibus invalida sunt. Ego vero Chaldaicas non admitto consecrationes neque dogmati multum assentior. Tibi vero vix dicti proprietatem revelavi.

30 *Qualiter habet mundus intellectuales portatores inflexibiles.*

Virtutes in mundo Chaldaei posuerunt et eas appellaverunt κοσμογούς quasi providentiae motibus mundum agentes. Has itaque virtutes portatores ellogium nominat, tanquam totum mundum sustinentes
 35 per inflexibiles quidem firmam eorum virtutem significans, per portatores vero praesidiariam. Has autem virtutes per solam mundorum causam et indeclinatum ordinem definiunt. Sunt autem et

4 *supra* nostra: secundum nos V *supra* subtiliore: intellectuare V 6 *supra* cogitatione: intelligentia V *infra* increatam: del. ingenitam V 12 *supra* scalam: descensum V 14 est *s.l.* V 21 *supra* convertas: commutes V
 23 *supra* caerimoniis: consecrationibus V 26 *supra* factoris: magicis V [magiis Ma] 35 *supra* praesidiariam: custoditivam V [praesidiaria et custoditiva Ma]

aliae virtutes, quae dicuntur apud eos implacabiles quasi intensae et ad haec inconversa et facientes, ne blandis animae mulceantur illecebris.

Operare circa Hecataeam vertiginem.

- 5 Hecataea vertigo orbis est aureus medium concludens sapphirum, qui tauri loro circumvolvitur, per totum habens impressas notas, quem circumvolventes invocationes faciebant. Et huiusmodi res appellabant Iyngas, sive sphaericam, sive triangularem, sive quam
10 aliam habebant formam. Quas quidem torquentes inarticulatas vel bestiales emittebant voces ridentes et aerem flagellantes. Docet itaque caerimoniam fieri sive talis [f. 48r] vertiginis motum tanquam ineffabilem potentiam habentem. Hecataea vero nuncupatur tanquam Hecate dicata. Hecate vero dea penes Chaldaeos in dextra quidem virtutum habens fontem, animarum autem in sinistra. Sed
15 hoc totum nugae.

Si frequenter mihi dixeris, omnia cernes leonina. Nec enim caeli convexus tumor tunc apparebit, sidera non fulgent, lunae reconditur lumen, terra non stat, sed fulminibus omnia cernuntur.

- 20 Unum eorum, quae dicuntur in caelo duodecim signa, est leo, qui solis dicitur domus; cuius fontem sive causam leonigenae de sideribus compositionis Leontuchon Chaldaeus appellat. Ait igitur: si in consecrationibus ex nomine talem vocaveris fontem, nihil aliud aspicias in caelo quam leoninam apparitionem. Nec enim convexus
25 caeli tumor sive rotundus apparebit tibi neque stellae resplendebunt, sed et luna fuerit occultata et terraemotibus omnia circumvolvuntur. Non autem tollit substantiam huiusmodi leonigena fons, sed propriae substantiae principalitas eorum abscondit aspectum.

Undique non fictae animae ignis habenas intende.

- 30 Non fictam animam appellat ellogium informem et indistinctam seu simplicissimam atque purissimam. Habena vero ignis[f. 48v] talis animae deificae est vitae soluta operatio, mentem igneam in ipsam intendens divinam lucem. Semper igitur non fictae animae ignis habenas intende, id est: ab intellectuali potentia et a cogitativa et ab
35 opinativa sit animae studium, ut cuique virtuti convenienter divinas suscipiat illuminationes. Hoc enim innuit, ignis habenas intende. Sed natura labans et secundum vitas secundas operatur.

5 *supra* orbis: sphaera V

11 *supra* fieri: facere V

24 enim: enime Ma

29 *supra* undique: semper V

31 puRissimam ex pul, quasi pulcherrimam

scribere voluerit V

33 *inter* non et fictae lineola subterducta V

O audacis naturae artificium homo.

Nam artificium quidem homo tanquam a deo secreta conpositus arte. Ipsum autem audacem naturam ellogium appellavit utpote meliora satagentem et stellarum quidem cursum dimetientem, 5 supernaturalium vero virtutum rimantem ordines et, quae longe sunt extra caelestem testudinem, considerantem et intendentem aliquid de deo quoque proloqui. Hae nanque sententiarum aggressiones audacis aperte sunt naturae. Non autem detrahens hic audaciam dixit, sed naturae cupiditatem admiratione prosecutus est.

10 *In laevae sinibus Hecates virtutis est fons intus omnis manens, virgineum non progrediens.*

Hecaten Chaldaei deam definiunt maxime medium tenentem gradum et quasi centrum habentem omnium virtutum. Et in dextris quidem ipsius partibus animarum fontem, in sinistris vero virtutum 15 ponunt. Et aiunt, [f. 49r] quod animarum quidem fons est ad progenerationes propatulus. Virtutum vero fons in finibus intra propriam manet substantiam et quodammodo virgo est et innuba stabilitatem hanc et immobilitatem ab immutabilium sumens virtute et zona virginali ornata.

20 *Cum ignem videris bene sacrum absque forma micantem, exultanter totum secus terrae profunda: audi ignis vocem.*

De divino lumine multis apparente mortalibus ellogium loquitur, quod, si quis in figura et forma talem conspiciat lucem, non iam huic adhibeat mentem nec inde missam vocem verissimam autumet. 25 Si vero figura formaque carentem hanc viderit, se falli non existimet et, quicquid illinc audierit, plane verum est. Benesacrum vero talem nominavit ignem utpote, qui ad bonum sacri gradus viris videatur, et totum exultanter micantem, id est hilariter et gratiose secus terrae profunditates.

30 *Ne naturae vocaveris simulacrum per se ipsum spectandum.*

Autopsia est, cum ipse, qui consecratur, divina videt lumina. Si vero hic quidem nihil videat, sed consecrationem disponens, quod apparet, ipse inspicit, hoc epoptia quantum ad initiatum dicitur. Oportet autem, quod in consecrationibus vocatur simulacrum, intellectivum 35 esse et omnino corporibus separatum. Naturae vero simulacrum non

7 nanque: autem Ma 18 ante stabilitatem *vestigium litterae del.* V 19 supra zona virginali ornata: balteo decorata virgineo V 23 figura et forma: forma (s. l. b) et figura (s. l. a) V 28 exultanteR ex exultantem V, ut vid. 30 per se s.l. V 31 supra autopsya: per se inspectio V supra consecratur: initiatur V 33 supra initiatum: novitiatus et videndorum sacrorum initiatio V 34 ante vocatur: del. in V

est prorsus intellectivum; natura nanque corporum est ut plurimum dispositiva potentia. Ait itaque: [f. 49v] ne vocaveris in consecrationibus per se videndum naturae simulacrum; tibi nanque secum afferet naturalium quattuor solorum multitudinem.

5 *Natura persuadet credere daemonas esse puros et malae materiae germina suavia esse et bona.*

Non quod ipsa hoc persuadeat, sed quod, cum fuerit vocata, ante praesentiam eius magnus accurrit daemonum coetus et multiplices apparent daemonum formae ex omnibus quidem elementis con-

10 cretae, ex omnibus vero lunaris circuli partibus compositae ac distinctae et hilares et laetae frequenter apparentes cuiuspiam bonitatis phantasiam apud consecratum simulant.

Anima mortalium deum in se ipsam anget, nihil habens mortale, tota est inebriata. Harmoniam enim ostenta, per quam

15 *corpus mortale consistit.*

Divinum (inquit) ignem anima cogit in se ipsam – hoc enim est angere – per immortalitatem et puritatem. Tunc enim est tota inebriata, id est: impletur meliori vita et illuminatione et quodammodo ex semetipsa excedit. Mox ad eam sermo dicit: harmoniam ostenta,

20 id est: gloriare non apparente et intellectiva harmonia, qua colligatus es arithmetiis musicisque rationibus. Hac enim intellectiva consonantia mortale quoque compositumque corpus compaginatum est inde subministratam habens constitutionem.

Praecedat animam profunditas immortalis; oculos autem omnes sursum [f. 50r] penitus extende.

25 Animae profunditas tres sunt ipsius potentiae intellectuales, intellectivae et opinativae. Oculi vero tres earum cognitivae operationes. Oculus enim scientiae signum, vita vero appetitus. Aperiatur igitur, ait, immortalis animae profunditas, et cognitivas virtutes tuas

30 penitus sursum extende: et totum te ipsum (ut aliquid de nostris dicam) transfer ad dominum.

Neque spiritum contamines neque planum profundes.

Duas tunicas animam Chaldaei superinduunt, et hanc quidem nominavere spiritalem ex sensibili mundo contextam, hanc autem

35 auralem, tenuem et non profundam, quam planum nominavit. Nec,

I nanque: Nanque V 4 supra solorum: simplicium V 6 suavia esse et bona: bona (s. l. b) esse et suavia (s. l. a) V 10 supra circuli: cursus V 14 infra harmoniam: concentum del. V 15 infra corpus del. gen V, quasi genus scribere voluerit 22 corpus s. l. V 24 supra animam del. animae V 29 post cognitivas del. tibi V tuas s. l. V 30 sursum s. l. V 31 dominum: deum Ma, dñm V 34 contextam ex contextam V 35 supra auralem: riam (i. e. aurariam) V

inquit, itaque spiritalem animae tunicam vitiorum inquines im-
munditiis, neque materialibus caves additionibus ipsius planitiem:
sed utramque in natura conserves, hanc quidem puram, hanc vero
non profundam.

5 *Quaere paradisum.*

Paradisus est Chaldaicus omnis circa patrem divinarum coetus vir-
tutum et igniti creativorum fontium ornatus. Eius autem reseratio per
pietatem est bonorum communicatio. Ignea vero rhom[f. 50v]phaea
virtus est indigne accedentibus inexorabilis. Et iis quidem propter
10 ineptiam clausus est, piis autem apertus est; ad quem tendunt omnes
deificae virtutes.

Vas tuum bestiae terrae habitabunt.

Vas est composita animae mixtura. Bestiae vero terrae, qui circa
terram volvuntur daemones. Vitam itaque nostram factam vitiis
15 plenam bestiae tales habitabunt; etenim in vitiis tales generationes
substantiam acceperunt et sedem habent et gradum materialem.
Ideoque vitiosi his conglutinantur simili simile trahentes potentiam
habentes vitiorum motivam.

20 *Igneam extendens mentem, opus in religione fluxum, et corpus
salvabis.*

Hoc est: illuminatam mentem tuam si sursum erexeris et divini factus
ignis opus ad religionis opera (apud Chaldaeos vero religionis opera
consecrationum artes) non tantum animam a vitiis facies intactam,
sed et corpus tuum magis incolume. Est enim et hoc frequenter
25 divinarum opus illuminationum, corporis materiam absumere et in-
columem reddere naturam, ne vitiis aut aegritudinibus consumatur.

*At ex sinibus terrae saliunt canes inferni, nunquam verum
mortali signum ostendentes.*

De materialibus est sermo daemonibus, et hos quidem canes vocat
30 tanquam animarum ultores; infernos autem, utpote qui de caelo
ceciderint [f. 51r] et circa terram volutentur. Ait igitur: Hi procul a
divina constituti vita et intellectuali carentes speculatione futurum
praesignificare non possunt. Unde quicquid dicunt et ostendunt,
falsum est et substantia carens; per formas enim, quae sunt, cog-
35 noscunt. At quod singulariter est futurorum cognitivum, indivisum
utitur et forma carentibus intelligentiis.

*Omnia nanque perfecit pater et secundae tradidit menti, quam
primam vocat omne genus hominum.*

13 mixtura: mistura V
ordinem, locum V

19 supra religione: cultu V

qui: ae s. l. V, quae Ma

17 trahentes: super es litteras atramentum effusum in V

21-22 factus ignis: ignis (s. l. b) factus (s. l a) V

16 supra gradum:

Qui omnem creavit mundum, primus trinitatis pater eam menti tradidit, quam mentem universum hominum genus paternam ignorans excellentiam, primum nuncupat deum. Se tamen dogma nostrum aliter habet, quod ipsa prima mens magni patris filius omnem mundum creavit. Nam apud Moysen ad filium pater rerum productionis ideam dicit, at filius operis fit ipse conditor et author.

Poenae hominum cruciatrices.

Elevatores quidem angeli ad seipsos animas a nativitate trahentes extollunt. Poenae vero, id est datarum ultrices naturarum et humanarum invidiae animarum, terrenis has vinciunt vitiis et quodammodo suffocant. Nec vero solae vitiis plenae flagellantur, verum et in puram conversos substantiam infestant; nam et hi in materiam et generationem venientes talis indigent expiationis. Multos enim videmus et sancte casteque conversantium inexpectatis incidere calamitatibus.

[f. 51v] *Symbola, paterna mens seminavit in animas.*

Sicut Mosaicus liber hominem ad divinam fingit imaginem, ita Chaldaeus mundi conditorem et patrem suae symbola proprietatis inquit in hominem seminasse. Et a paternis enim seminibus non solae animae, verum et omnes superiores ordines germinaverunt. Et alia quidem in ipsis incorporeis synthemata substantiis, quae sunt incorporaliter et uniformiter, alia vero in orbibus. Synthemata vero et symbola sunt ineffabiles dei proprietates et virtutibus superpositae.

Vi corpus relinquentes animae purissimae.

Siquis prudenter dictum audiat, nostris non adversari dogmatibus inveniet. Victoriosi nanque martyres, qui corpus violentis certaminibus reliquerunt, puras animas suas perfecerunt. Sed non hoc innuit Chaldaeus, sed omnem violentam mortem laudat. Quoniam, inquit, anima laboriose relinquens corpus hanc ulterius vitam abominatur et ad hoc conversionem odit et gaudens tendit ad superiora. Quae vero per morbos resoluta vitali corpore vitam relinquunt, ad corpus descensum et inclinationem non multum aegre ferunt.

Anima cum sit ignis paterna virtute refulgens, immortalisque manet et vitae domina est et multas habet sinuum plenitudines.

1 eam: eum expectaveris 4 supra mens: ratio V 6 supra ideam: formam V
 12 supra puram: spiritalem V 17 Mosaicus: Mosaycus Ma 22 supra
 synthemata: signa V 22 supra orbibus: mundis V 27 supra victoriosi:
 laureati; infra coronati V 28 ante perfecerunt: del. reliquerunt V 30 hanc
 add. in margine V

Anima cum sit spiritalis et incorporeus ignis compositis omnibus et materiali corpore exceptus, immortalis est. Nec enim illi commixtum est [f. 52r] materiale quicquam aut tenebrosum: nec est composita, ut dissolvenda sit in ea, ex quibus composita fuit. Est
 5 autem et vitae domina mortuis vitam irradians. Habet autem et multorum plenitudines sinuum, hoc est: habet potentias totius mundi susceptivas; nam secundum varias virtutes in variis potest caeli zonis inhabitare.

Pater timorem non immittit, sed persuasionem infundit.

10 Hoc est: divinitas non est terribilis et indignabunda, sed dulcis et tranquilla. Unde subiectis non infert naturis timorem, sed omnia persuasione trahit et gratia. Nam si terribilis esset et minax, omnino rerum ordo iam esset dissolutus illius sustinere potentiam valente nemine. Hoc autem dogma secundum nos ex parte verum est. Deus
 15 enim et lumen est et ignis improbos comburens. Dei vero timor et comminatio est suae erga nos bonitatis per dispensationem repressio.

Pater se ipsum abstulit, nec in sua intellectuali virtute proprium ignem abscondit.

Ellogii quidem sententia talis, quod qui est in omnibus deus, qui
 20 quidem et pater nominatur, incomprehensibilem semetipsum facit et incircumprehensum, non tantum primis et secundis naturis et animabus nostris, verum et suae ipsius propriae virtuti. Virtus autem patris filius. Ait enim: Se pater ab omni sustulit natura. Non est autem dogma rectae fidei congruum. Apud nos enim in filio
 25 pater esse probatus est sicut et in patre filius. Et patris [f. 52v] terminus filius est et divinum verbum supernaturale.

Est quiddam cogitabile, quod oportet mentis flore cogites.

Anima cuique cogitabili congruam habet et potentiam, sensibilibus quidem sensum, intelligibilibus autem intelligentiam, at cogitabilibus mentem. Ait itaque Chaldaeus, quod etsi res cogitabilis est deus,
 30 non tamen est menti comprehensibilis, sed mentis flori. Mentis autem flos est singularis animae virtus. Quoniam itaque proprie deus est unum, ne coneris eum per mentem comprehendere, sed per singularem potentiam. Principaliter enim unum soli penes nos uni quodammodo comprehendere potest, at neque intelligentiae neque menti.
 35

Animae excussores respiratores expediti sunt.

1 *supra* spiritalis: immaterialis V 2 exceptuS ex exceptū V 3 commixtum: commistum V 11 subiectis: subicentis (*pro* subiacentibus) Ma 15 *supra* comburens: consumens V, consumans legit Ma 19 qui est s. l. V 26 *supra* terminus: definitio V 36 *supra* excussores: expulsos, excitatores V *supra* expediti: succincti, liberi, solu[ti iuxta foliorum iunctionem] V, soluti non legit Ma

Nequis dicat: volo corpore quidem animam exolvere, sed non possum, ait ellogium, quod expellentes animam virtutes a corporea natura et eam quasi respirare facientes ex corporis labore et afflictione solutae sunt, id est: et ipsae liberae sunt virtutes nec ab aliquo
 5 prohibentur et animam a corporea compede perquam viriliter exolvere possunt.

Oportet ad lucem te festinare patrisque splendores, unde tibi missa fuit anima multa mente circumamicta.

Quoniam anima non ex seminibus substantiam accepit nec corpora-
 10 libus prodiit coagmentationibus, sed a deo superne substantiam habuit, ad illum quoque convertatur et ad divinam lucem faciat regressum. Multam enim induta mentem huc descendit, id est: induta [f. 53r] fuit a creatore et patre diviniorem sortium recordationes, cum huc descendendi sortem accepit, hincque per tales
 15 recordationes eo rursus revertitur.

Omnia sunt uno igne exorta.

Nostrum est et verum dogma. Nam omnia quae sunt, sive intelligibilia, sive sensibilia, substantiam a solo deo sumpserunt et ad solum sunt deum conversa. Quae quidem duntaxat sunt, substantialiter;
 20 quae vero sunt et vivunt, substantialiter et vitaliter; quae vero sunt et vivunt et intelligunt, substantialiter, vitaliter, et intellectualiter. Ab uno igitur omnia facta sunt et ad unum rursus horum reductio. Inoffensum itaque dictum est et dogmati nostro refertur.

Quae mens dicit, cogitando scilicet dicit.

Cum, inquit, articulata vocem superne caelitus intonantem audieris, ne suspiceris, quod hanc emittens vocem angelus aut deus prolativo concierit verbo. Sed ille quidem iuxta naturam suam indistincte tantum cogitavit; tu vero prout potuisti syllabice sententiam et prolative percepisti. Sicut enim deus sine voce nostras
 30 audit voces, sic et homo dei cogitationes vocaliter suscipit, quisque pro sua, quam habet naturam, operans.

Semper in hos terra rugit ad filios usque.

De impiis loquitur dictum, quod ad progenitos usque deus ipsis supplicium intendit; subterraneas enim poenas ostentans ellogium
 35 ait: [f. 53v] in ipsos terra rugit, id est: subterraneus eis immugit locus et quodammodo leoninum infremit rugitum. Et propterea Proclus ait: consanguinearum animarum cognatus est et gradus: et

2 *supra* expellentes: excitantes V 9 *post* nec *del.* in V 10 *supra* prodiit: substitit V *supra* coagmentationibus: commistionibus V 17 nam: n ex o V, *ut. vid.* 20 *supra* substantialiter: essentialiter V 25 articulata s. l. V
 28 cogitavit: rogavit Ma 30 *supra* voces: loquelas V

nondum naturae vinculis absolutae in cognatorum vitiis retinentur. Has igitur oportet et omnem assequi iustitiam et per naturalem cognationem inquinamentis repletas rursus ab eis expiari.

Ne coacerves tibi fatum.

- 5 Fatum Graecorum sapientiores naturam nominant, vel potius illustrationum plenitudinem, quas rerum natura suscipit. Est autem providentia quidem immediatum a deo beneficium, fatum vero per rerum seriem coimplicatam nostra gubernans. Et sub providentia quidem positi sumus, cum intellectualiter operamur; sub fato vero,
10 cum et corporaliter. Ait itaque: ne tibi fatum multiplices, sed super hoc evade et sub solo deo gubernaris.

Non enim a paterno principio quicquam imperfectum emanat.

- Omnia pater (inquit) perfecta producit et consummata iuxta gradum suum. Sed factorum frequenter inbecillitas et submitio defectum
15 eis et imperfectionem supponit. Sed rursus pater defectum ad perfectionem revocat et convertit ad plenitudinem. Tale est et ab Apostolo Iacobo domini fratre proclamatum in epistulae suae prooemiis: [f. 54r] Omne donum perfectum desursum est descendens a patre luminum: Nihil enim imperfectum a perfecto procedit, et maxime
20 cum assequamur, ut, quod ab eo primum manat, statim excipiamus.

Sed eius velle non admittit paterna mens, donec exeat.

- Paterna non suscipit mens voluntatum animae motus, donec obliviscatur quidem eorum oblivionem quibus ab optimo patre fuit ditata, in eorum vero veniat recordationem, quae sumpsit ab eo
25 sacrorum synthematum, et gratitudinis vocem emittat sibi memoriam inducens signorum eius, qui se genuit, patris. Conflata nanque fuit anima ex sacris sermonibus et divinis signis, quorum illi quidem ab intellectualibus sunt speciebus, haec autem a divinis unitatibus. Et imagines quidem intellectualium sumus substantiarum,
30 incognitorum vero signorum simulacra. Oportet autem et hoc scire, quod anima quaelibet a qualibet anima per speciem differt et, quot sunt animae, tot animarum quoque sunt species.

Cum vero venientem terrenum daemonem videris, lapidem sacrificia mnizurin adinvocans.

- 35 Mendaces quidem naturaliter terreni daemones, utpote qui procul a divina sint cognitione et obscura referti materia. Si vero vis ab eo quempiam verum excipere sermonem, sacrificium [f. 54v] para et

4 *supra* coacerves: multiplices V 8 *supra* nostra: humana V 13 *supra*
consummata: plena V 19 procedit: prodit Ma 21 *supra* velle: voluntatem V
23 quidem s. l. V 25 *supra* synthematum: constitutionum, pactorum, signorum V

lapidem sacrificia mnizurin. Hic vero lapis virtutem habet alterius maioris daemonis provocativam, qui clam ad terrenum accedens daemonem eorum, quae quaeruntur, veritatem proclamabit, quam ille petenti respondebit. Dic autem et nomem provocativum cum lapidis oblatione. Et Chaldaeus quidem daemonum hos quidem bonos, quosdam vero ponit malos. Nostrae vero religionis doctrina malos omnes definit, quippe qui ex voluntariis lapsibus bonitatem malitia commutaverint.

Intelligibile disce, quoniam extra mentem extat.

- 10 Etsi nanque sunt omnia mente comprehensa, attamen deus primum intelligibile extra mentem extat. Extra vero non per intervallum intelliges, neque per intellectualem diversitatem, sed per solam intelligibilem excellentiam et substantiae proprietatem, quae ultra omnem est mentem, per quam supersubstantiale demonstratur. Illa
15 nanque substantia prima mens est intelligibilis, cuius est extra per se intelligibile. Verum deus est ultra tam intelligibile quam per se intelligibile, et nec intelligibilem illam divinitatem dicimus neque per se ipsam intelligibilem. Omni nanque verbo melior est et intelligentia, tanquam inexcogitabilis penitus et ineffabilis et
20 silentio potius honoranda, quam ad[f. 55r]mirabilibus vocibus decoranda. Est enim sublimior, quam ut honestari aut pronuntiari aut cogitari valeat.

Iynges, quae a patre concipiuntur, concipiunt et ipsae, dum ineffabilibus moventur consiliis, ut intelligant.

- 25 Iynges potentiae sunt quaedam post paternum profundum ex trinis compositae trinitatibus, quas pater paterna cogitat mente, quae earum authorem in se singulariter exhibuit. Patris vero consilia per intelligibilem excellentiam ineffabilia. Rerum enim operationes intelligibiles sunt, ipsae vero substantiae sunt ineffabiles. Excepto-
30 rum quoque synthemata intellectualia, licet a secundis cogitentur, tanquam ineffabilia cogitantur et tanquam intelligibilibus excepta processibus. Sicut enim animarum intelligentiae, licet intellectuales intelligant ordines, tanquam immutabiles considerant, sicut et intellectualium operationes intellectualia cogitantes synthemata, tan-
35 quam ineffabilia speculantur, in incognitos subsistentia substantiis.

2 provocativam: provocativa Ma 3 *supra* proclamabit: suggeret V 7 quippe qui *s.l.* V 9 *ante* extat *del.* est V 15 *super* extra: non V 20 ad[f. 55r]mirabilibus: admi[f. 55r]mirabilibus V 23 *post* iynges: *del.* paternae V
55r]concupiunt: cogitant V 27 *supra* authorem: causam V *supra* per: quantum ad V 34 intellectualia *ex* intellectualis V 35 ineffabilia: *super* ff litteras atramentum effusum in V *supra* subsistentia: constituta V